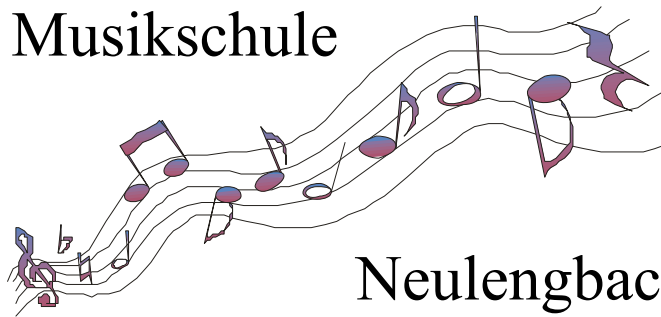


Musikschule



Neulengbach



Unterrichtsangebot



Die Musik ist Teil unserer Kultur, Musik schafft Stimmungen und Musik verbindet. Kinder lieben die Musik in ihren verschiedensten Formen.

Die Musikschularbeit ist eine kulturelle und soziale wichtige Aufgabe. Das Musizieren und Singen vermittelt und fördert Fähigkeiten wie Sensibilität, Kreativität, Flexibilität, Toleranz und Kooperationsfähigkeit.



Es hat sich auch gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die selbst in irgendeiner Form Musik machen, eine deutlich größere physische Belastbarkeit und ein stabileres Sozialverhalten aufweisen. Auch scheint nachgewiesen, dass ein Zusammenhang zwischen Musikalität und der Entwicklung der Intelligenz besteht.

Wir in der Musikschule der Stadtgemeinde Neulengbach versuchen dies zu fördern und zu unterstützen.

Erich Ott

Leiter der Musikschule



Seite 4	LehrerInnen
Seite 5	Musikalische Früherziehung
Seite 6	Blockflöte
Seite 7	Querflöte
Seite 8	Klarinette
Seite 9	Saxophon
Seite 10	Trompete, Cornet, Flügelhorn
Seite 11	Horn
Seite 12	Posaune, Tenorhorn
Seite 13	Tuba
Seite 14	Gesang
Seite 15	Klavier
Seite 16	Jazzklavier, Keyboard
Seite 17	Akkordeon
Seite 18	Steirische Harmonika
Seite 19	Violine, Viola
Seite 20	Cello
Seite 21	Kontrabass
Seite 22	Gitarre
Seite 23	E-Gitarre
Seite 24	E-Bass
Seite 25	Schlagzeug
Seite 26	Stabspiele
Seite 27	Schlagwerk, Percussion
Seite 28	Hackbrett
Seite 29	Musiktheorie
Seite 30	Musikklasse
Seite 31	Ensembles



Mag. Binder Eva Maria	Saxophon, Blockflöte, Musikklasse, Hackbrett
Mag. Bojti Mihaly	Horn, Tenorhorn, Junior Wind Band
Broswimmer Erwin	Gitarre, E-Gitarre, Band
Gaugutz Bernd	Schlagzeug, Band
Graf Magdalena	Musikalische Früherziehung, Blockflöte
Huber Sabine	Akkordeon, Steirische Harmonika, Klavier
Mag. Lampel Jana	Klarinette, Blockflöte, Ensemble
Mordenti Reginaldo	Klavier, Keyboard, Korrepetition
Neugebauer Herwig	E-Bass, Kontrabass
Ott Erich	Trompete, Tenorhorn, Super Juniors, Ensemble
Rodax Adi	Jazz Klavier, Keyboard
Mag. Scherer Monika	Gesang, Klavier, Musiktheorie, Chor
Mag. Schiestl Johann	Tuba, Tenorhorn, Posaune, Musikklasse, Musiktheorie
Shimotomai Chizuko	Violine, Viola, Ensemble
Mag. Sommer Isabella	Querflöte, Ensemble
Mag. Wieser Christian	Schlagzeug, Schlagwerk (Pauke, Xylophon, Glockenspiel, Marimbaphon, Vibraphon, etc.)



Musikalische Früherziehung ist für Kinder eine der ersten Möglichkeiten, sich intensiv, jedoch dem Alter entsprechend, mit Musik und Tanz auseinanderzusetzen. Für einen Großteil der

**Ab 2 Jahren bis zum
Kindergarteneintritt
– gemeinsam mit
einem Elternteil**

Die Kinder und deren Begleitperson (Vater oder Mutter) machen auf spielerische Weise mit Musik grundlegende Erfahrungen. Lieder, Sprechverse, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Tänze und Kreisspiele tragen



**Ab Kindergarten-
eintritt bis ca. 4
Jahre**

In diesem Altersabschnitt werden folgende Fähigkeiten verstärkt angesprochen und gefördert:

Ab 4 Jahre bis 5 Jahre

Dieses Unterrichtsjahr baut auf die Erfahrungen des vorigen Jahres. Musikalische Inhalte werden gefestigt. Es fordert von den Kindern längere Aufmerksamkeit.

Notenschrift und verschiedenen Rhythmen (Rhythmusbausteine) werden eingeführt. Körpererfahrung, Bewegungserfahrung, Erfahrungen

über die Verbindung von Musik und Tanz (langsam- schnell, laut – leise, betont – unbetont, gleich – ähnlich – unterschiedlich,...), aber auch traditionelle Bewegungs- und Rhythmusspiele, sowie Tänze werden in den Stunden vertieft.



Die Grundbegriffe des Spiels auf der Blockflöte - insbesondere der Sopranblockflöte - können von Kindern bereits im Vorschulalter leicht erlernt werden, so dass die Blockflöte häufig als Einstiegsinstrument eingesetzt wird. Erste Spielerfolge lassen sich sehr rasch erzielen, da weder eine komplizierte Ansatz- noch eine allzu virtuose Grifftechnik erforderlich ist. Andererseits ist es sehr schwierig, einen schönen und gleich bleibenden Klang zu entwickeln, und schon auf der Stufe der nur leicht Fortgeschrittenen wird die Griff- und Blastechnik recht komplex.

So ist es für Blockflötenpädagogen

oft eine besondere Herausforderung, Schülern den Weg von den ersten schnellen Erfolgen zu den Herausforderungen der Blockflötenliteratur von Mittelalter bis Gegenwart aufzuzeigen.



Die Querflöte gehört zur Gattung der Holzblasinstrumente. Sie besteht aus drei Teilen: Kopf-, Mittel- und Fußstück, ist zusammengesetzt ca. 67 cm

lang, unten offen und hat ein seitliches An-

blasloch. Der Ton wird durch das Auftreffen des Luftstroms gegen die innere Kante des Mundlochs erzeugt.

Das Instrument war schon in der Antike bekannt und erfuhr Mitte des 18. Jahrhunderts nach einer baulichen Weiterentwicklung auch musikalisch großen Aufschwung. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Instrument meistens aus Holz gebaut. Die moderne Querflöte wird vorwiegend aus Metall (Neusilber, Silber, Gold etc.) erzeugt und besitzt ein Klappensystem (Böhmsystem), welches der Flötist Theobald Böhm erfunden hat. Mit dem Erlernen der Querflöte kann bereits mit 6 Jahren begonnen werden, wobei die Körpergröße bzw. die Armspannweite entscheidend ist. Ein U-förmiges Kopfstück und Kinder-Querflöten verkürzen das Instrument um ca. 15 cm und erleichtern so das Halten bei kleineren Kindern.

Musikalität, Motivation sowie eine Begeisterung für den Klang der Querflöte sind wichtige Kriterien um mit dem Erlernen zu beginnen.



Die Klarinette entstand aus der Schalmai, einem altem Instrument. Sie ist ein Holzblasinstrument mit zylindrischer Bohrung. Mit dem am Mundstück (Schnabel) befestigtem Bambusblättchen werden Töne erzeugt. An das Mundstück schließt das Fässchen

an, das zum Stimmen des Instrumentes dient. Am nächsten, so genannten oberen Teil der Klarinette befinden sich drei Tonlöcher und eines unten für den Daumen der linken



Hand. Am unteren Teil befinden sich drei Tonlöcher für die rechte Hand und die Daumenstütze. Alle Tonlöcher sind mit Ringen, so genannten Brillen versehen. Den Abschluss des Instrumentes bildet ein trichterförmiger „Korpus“ genannter Klangkörper (Schalltrichter)

Die Klarinette wurde um 1700 von Denner in Nürnberg entwickelt, zunächst mit zwei, heute mit 18 Klappen. Sie wurde seit 1750 im Orchester heimisch. Stimmlagen der Klarinette vorwiegend B, A, Es. Die hohen Töne sind hell, mittlere voll und weich, tiefe Töne düster.

Die Klarinette ist ein sehr beliebtes Instrument, weil sie in der klassischen Musik, in der Volksmusik, aber auch im Jazz gut einsetzbar ist. Kinder können sie schon im Volksschulalter je nach Körpergröße erlernen. Das Gewicht des Instrumentes kann man mit einem Tragegurt (wie z. B. beim Saxophon) entlasten.



Das Saxophon wurde vom Belgier Adolphe Sax im Jahre 1840 erfunden. Es wird zwar aus Metall gebaut, sodass es wie ein Blechblasinstrument aussieht, da die Tonerzeugung aber durch ein einfaches Rohrblattmundstück - genau wie bei einer Klarinette - geschieht, wird es zu den Holzblasinstrumenten gerechnet und wird vorwiegend in folgenden 7 Dimensionen gebaut: Sopranino in Es, Sopran in B, Alt in Es, Tenor in B, Bariton in Es, Bass in B (selten) und sehr selten Kontrabass in Es. Zum Spielen wird das Instrument meist mit Hilfe eines Tragriemens (Halsgurt) um den Hals des Spielers gehängt, insbesondere für größere Ausführungen wie das Bariton-Saxophon gibt es jedoch auch Rücken- oder Schultergurte. Sopran und Sopranino in gerader Bauform werden oft ohne Trageriemen gespielt.

Das Saxophon, ursprünglich für den Einsatz im Sinfonieorchester gedacht, fand aber zunächst Anwendung in Marsch- und Militärkapellen, da zeitgenössische Komponisten das



neue Instrumente zunächst weitgehend ignorierten. Erst mit dem Aufkommen des Jazz begann der eigentliche Siegeszug dieses Instruments. Mit seinem sehr variablen Klang und einem großen dynamischen Umfang eignet es sich für alle Musikrichtungen.

Daher entwickelte sich das Saxophon bei Konzert- und Tanzmusik, in Pop- oder Rockgruppen zu einem der beliebtesten Soloinstrumente und viele bekannte Solisten haben ihre eigenen Bands gegründet.

Für den Anfänger eignet sich am besten das Altsaxophon in Es. Da aber auch dieses Instrument relativ groß und schwer ist, sollte ein Schüler eine gewisse Körpergröße erreicht haben. Am besten vor der Anmeldung mit dem Lehrer besprechen, oder eine Schnupperstunde besuchen.



Man unterscheidet **Naturtrompeten** (wie die Barocktrompeten) von den **Klappentrompeten** und **Ventiltrompeten**. Ohne Zusatz

Drehventiltrompete ist heutzutage die letztere gemeint. Es gibt sie mit Drehventilen (Zylinderventilen) oder Pumpenventilen (auch Périnet-Ventile genannt).



Trompeten mit Pumpventilen werden aufrecht gehalten, die Bauweise mit Drehventilen mehr oder weniger waagrecht. Beide



Flügelhorn

Varianten waren zum Ende des 19. Jahrhunderts praktikabel entwickelt. Während in deutschsprachigen Ländern fast nur Trompeten mit Zylinderventilen (*Deutsche Trompeten*) gespielt werden, ist die Trompete mit Pumpventilen (*französische Bauart*) das führende Instrument in der Unterhaltungsmusik.

Aus diesem Grund nennt man sie bei uns oft auch **Jazztrompete**. In den meisten anderen Ländern wird sie aber auch für das klassische Orchester eingesetzt.



Pockettrompete



Cornet



Ein **Horn** ist aus *einer Röhre* oder zwei *ineinander verwundenen Röhren* aufgebaut, die *kreisrund gebogen* sind. Ausführungen gibt es als F-, B- oder seltener Es-Horn. Besteht ein Horn aus zwei Röhren, so spricht man vom Doppelhorn. Üblicherweise ist das ein F- und ein B-Horn, es gibt aber auch Doppelhörner in B/hoch-F. In Wien besteht

noch die alte Tradition des einfachen F-Horns (**Wiener Horn**), das im Prinzip einem leicht weiterentwickelten F-Ventilhorn aus der Jahrhundertwende gleicht

Vorläufer des Horns:

Am Ende des 17. Jahrhunderts hielt das kreisrunde Horn Einzug in die Kunstmusik. Ludwig XIV(Frankreich) beschäftigte 14 Parforce-Hornisten für die Gestaltung der Hofmusik. Schon bald brachte Jean-Paptist Lully auch diese Instrumente in das Orchester. Ähnlich den Trompetern wurden im Barock auch für die Hornisten Partien und Solokonzerte in sehr hoher Clarinlage geschrieben. Dieses Instrument, das **Corno da**

caccia war jedoch nach Bauart und Klang eine *rund gebaute Trompete*, die mit einem Kesselmundstück gespielt wurde. Es wurde vom böhmischen Grafen Franz Anton von Spork 1681 in Deutschland eingeführt.



Parforcehorn



Waldhorn



Tenorposaune

Die **Posaune** besteht aus einem S-förmig gebogenen zylindrischen Rohr, in das an einem Ende ein Mundstück eingesetzt wird und sich am anderen Ende zum Schalltrichter öffnet.

(auch: Stürze oder Schallbecher)

Posaunen werden mit einem **Kesselmundstück** gespielt. Dank der engen Mensur gibt die Posaune mehr Schallenergie ab als alle anderen Blechblasinstrumente. (das lauteste Blechblasinstrument)

Geschichte:

Bis etwa 1700 wurde die Posaune als einziges Blasinstrument mit sauberer Intonation häufig im Ensemble mit Sängern und Streichern, aber auch eigenständig eingesetzt. In Bläserensembles dieser Zeit ("Alta capella", Stadtpfeifer) wurden neben anderen Instrumenten dieser Zeit wie Zinken, Schalmeien, und Zugtrompeten eben auch (Renaissance-)Posaunen gespielt. Sie spielten in der Regel zu gesellschaftlichen, mitunter auch kirchlichen, jedoch weniger zu höfischen Anlässen und griffen mangels spezieller Kompositionen häufig auf

Vokalmusik zurück, auch zur Tanzbegleitung.



Das **Tenorhorn** ist ein weit mensuriertes Blechblasinstrument mit 3 oder 4 Ventilen, wird mit einem Kesselmundstück gespielt und gehört zur Familie der BÜgelhörner. Die Grundrohrlänge ist (in B-Stimmung) mit 266 cm etwa doppelt so lang wie die des B-Flügelhorns. Gelegentlich wird das Tenorhorn auch als **Bassflügelhorn** oder ironisch als "Ferkelbaß" bezeichnet. Als Mitglied der Hornfamilie weist das Tenorhorn eine konische Mensur auf, die jedoch enger ist als die des **Baritonhorn** (das etwa gleich lang ist), weshalb sich demgegenüber auf dem Tenorhorn höhere Naturtöne besser erzeugen lassen. Sein Ton wird in hohen Lagen als klanglich heller und lauter empfunden. Im Blasorchester ist es deshalb sehr gut für Soli geeignet.





Die **Tuba** ist das tiefste aller gängigen Blechblasinstrumente. Sie besitzt drei bis sechs Ventile und zählt infolge ihrer weiten Mensur und der entsprechend stark konisch verlaufenden Bohrung zu den hornartigen Instrumenten.

Heute versteht man unter einer **Tuba das Bassinstrument** der Familie der BÜGELHÖRNER. Die ersten Tuben wurden in Berlin um 1835 kurz nach der Erfindung der Ventiltechnik entwickelt.

In der Musikklasse haben wir eine Kindertube, mit der schon Schüler der 3.Klasse VS Tuba spielen lernen können!





Lust auf Musik? Ganz egal welches Alter, jeder sollte die Möglichkeit haben sich kreativ auszudrücken!

„ Ein Talent, das jedem frommt, / hast du in Besitz genommen. / Wer mit holden Tönen kommt, überall ist der willkommen. “

Goethe an Ferdinand Hiller.

GESANGSUNTERRICHT:

„Das älteste, echtste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.“
Richard Wagner

Singen ist heilsam! Singen ist Ausdruck unserer Lebensfreude! Im Singen können wir - auch bewusst - Einfluss nehmen auf all unsere Gefühle.

Eine Gesangsstunde ist immer auch ein innerer, ein geschützter Rahmen und Raum, wo vieles ausprobiert werden kann. Ich begleite die Schülerinnen und Schüler, ihre Stimmen in ihrem ganzen Registerspektrum von tief bis hoch, von laut bis leise kennen zu lernen - ohne Wertung zwischen schön und unschön. Allgemeines Ziel ist es, zu einer „eigenen, persönlichen“ Stimme zu kommen. Der Einzelunterricht wird nach individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten gestaltet.

Unterrichtet werden: Atemtechnik, Stimmführung, Interpretation, Aussprache, Entspannungsübungen, Körperübungen und Körperhaltung, einfache Lieder, Volkslieder, Songs, Popsongs, Chansons, Jazz-Standardarts, Arien, mehrstimmiges Singen.

Zielgruppe: Menschen, die zu ihrer Stimme kommen wollen, die ihren Gesang und/oder ihre Sprechstimme verbessern wollen, Menschen, auch, die glauben, keine Töne treffen zu können, es aber doch versuchen und lernen möchten.

Alle sind willkommen!



Das erste Klavier mit Hammermechanik wurde um 1700 von dem Italiener Bartolomeo Cristofori gebaut. Dessen Ziel es war ein Tasteninstrument zu schaffen, das auf den Anschlag besser anspricht als das Cembalo. Gottfried Silbermann begann mit dem Bau von Klavieren.

KLAVIERUNTERRICHT:

Schöne Stücke lernen, Rhythmusgefühl entwickeln, Noten lesen lernen, nach Gehör spielen, Improvisieren, Klaviertechnik auf spielerische Weise lernen, 4-6 händig spielen.

Vorspielabende, ...und vieles mehr.

Die Freude an Musik machen steht dabei im Vordergrund.

Unterricht der Kinder schon ab dem 5. Lebensjahr, wobei das Spielen ohne Noten im ersten Jahr im Vordergrund steht. Wichtig ist gerade auch für die jüngsten Klavierspieler und Klavierspielerinnen ein vielseitiger Klavierunterricht, in dem auch gelacht, getanzt, gezeichnet ... und gedichtet werden kann und darf.

Einerseits ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Begabungen entfalten und eigene, persönliche Wege gehen, andererseits soll aber auch die umfassende Entwicklung der musikalischen Qualitäten im Mittelpunkt stehen.

Schüler und

Schülerinnen aller

Altersgruppen sind willkommen!





JAZZPIANO / PIANO POPULARMUSIK

Eine solide pianistische Grundausbildung ist Voraussetzung um einen Einstieg in die Jazz- und popularmusikalischen Stile des Klavierspiels zu finden. Neben spezifischen spieltechnischen Aspekten gehören vor allem Improvisation, Harmonielehre und kreatives Arrangieren und Komponieren ins Unterrichtskonzept, ebenso improvisatorische Interpretationen von Pop- und Rockstilistiken sowie Songwritingkonzepte.

Dem Schüler werden Wege gezeigt, einen eigenen musikalischen Ausdruck zu finden. Die Bandbreite reicht dabei vom Blues, verschiedenen Jazzstilen bis zu Rock/Pop. Neben solistischen Fähigkeiten wird auch Wert auf die Begleitfunktion z.B. in einer Band gelegt. Eine erkennbare kreative Begabung oder rhythmische Neigung kann Indikator für die Eignung zum Unterricht sein.

KEYBOARD

Aus aktuellen Musikproduktionen sind elektronische Tasteninstrumente nicht mehr wegzudenken. Immer mehr SchülerInnen möchten neben dem Klavierunterricht auch Unterricht am Keyboard erhalten. Das Keyboard verfügt über eine grosse Auswahl an unterschiedlichen Klangfarben (von der Imitation akustischer Instrumente bis hin zu Synthesizerklängen) und auch Rhythmusbegleitungen (Begleitung mit vollständiger „Band“). Letztere fördern das Rhythmik-Empfinden bestens. Grosser Wert wird von Anfang an auf die Kenntnisse von Akkordbegleitungen gelegt, außerdem wird auch Klavierliteratur in den Unterricht miteinbezogen. Klangprogrammierung und Arrangieren von Stücken tragen der eigenen Kreativität Rechnung und fördern das Kennenlernen verschiede-



ner musikalischer Stile. Literatur: Pop, Jazz, klassische Klavierliteratur Für Schüler ab der 1./2. Klasse VS aufwärts aber auch für Erwachsene ist das Keyboard ein geeignetes Instrument. Moderne Instrumente haben anschlagsdynamische Tasten, die ähnlich wie beim Klavier ein ausdrucksvolles Spiel ermöglichen.



Ein vielseitiges Instrument, auch wenn es auf den ersten Blick gar nicht so aussieht. Was wirklich in ihm steckt, erfährt jeder Spieler im Laufe seiner Ausbildung.



Das Akkordeon ist ein Handzuginstrument, bei dem der Ton durch freischwingende Zungen erzeugt wird.

Zyrrill D e m i a n erhielt in Wien im Jahre 1829 ein Patent für ein Instrument, das er ACCORDION nannte. Es konnte mehrere Töne g l e i c h z e i t i g erklingen lassen. (Aus der Patentschrift der kaiserlich königlichen Hofkammer: „Dieses Instrument hat die Gestalt eines kleinen Kästchens mit einem Blasbalg. Die Bodenplatte ist mit Tasten versehen, die einen Akkord zum Ansprechen bringen können. Die vibrierenden Teile sind dünne Metallplättchen.

Heute unterscheiden wir die diatonische (wechseltönige) Harmonika (z.B. Steirische Harmonika) und das chromatische (gleichtönende) Akkordeon, das als Piano-Akkordeon an unserer Musikschule unterrichtet wird.

Bei den Akkordeon-Wettbeweben „Prima la musica“ und „Tag der Harmonika“ des Österreichischen Harmonikaverbandes sind immer einige unserer besten Akkordeonisten erfolgreich.



Es gibt verschiedene Akkordeonmodelle, die für die Körpergröße und Leistung des Schülers geeignet sind.

Seit Jahren erfreut sich das Akkordeonorchester der Musikschule Neulengbach großer Beliebtheit.



Die Steirische Harmonika hat sich während der letzten Jahrzehnte zu einem äußerst beliebten und weitverbreiteten Volksinstrument entwickelt. Sie ist ein wechseltönendes Instrument, d.h.:

Werden die Knöpfe gedrückt, erklingen unterschiedliche Töne, je nachdem, ob der Balg auseinandergezogen oder zusammengeschoben wird.

Im Handel gibt es drei-, vier- und fünfreihe Instrumente. Steirische Harmonikas werden in allen Tonarten gebaut: A-D-G-C, G-C-F-B vor allem zum Musizieren mit Saiteninstrumenten.

B-Es-As- (Des), F-B-Es-As zum Musizieren mit Blasinstrumenten.

Ich bevorzuge in meinem Unterricht die drei-reihige Steirische Harmonika mit der Stimmung B-Es-As, weil sie sich besonders zum Musizieren mit Blasinstrumenten eignet und außerdem die Möglichkeit besteht, in unserer Steirischen Harmonikagruppe mitzuspielen.

Wir wirken bei den verschiedensten Veranstaltungen mit und das bereitet meinen Schülern immer viel Freude und macht uns allen großen Spaß.



Die **Violine (Geige)** gehört neben der Bratsche, dem Violoncello und dem Kontrabass zur Gruppe der Streichinstrumente. Von ihnen ist sie das kleinste und somit am höchsten gestimmte Instrument, ist aus annähernd 70 (!) Teilen gefertigt und ist mit vier Saiten bestückt, die mit einem mit Pferdehaar bespannten Bogen gestrichen, aber zuweilen auch gezupft werden. Sie ist reich an Klangfarben und Spieltechniken und in eigentlich allen Musikrichtungen - von Klassik, über Volks- und Unterhaltungsmusik, Jazz, Popmusik und sogar bis hin zum Rock- einsetzbar und dadurch ein Instrument, das keinesfalls nur für's „stille Kämmerchen“ geeignet ist.

Das ideale Alter mit dem Geigenspiel zu beginnen ist wahrscheinlich das Volksschulalter, doch steht einem früheren, aber auch späteren Beginn normalerweise nichts entgegen. Instrumentengrößen gibt es jedenfalls für alle Altersstufen, beginnend mit der 1/16 bis hin zur „ganzen“ Geige. Und übrigens: Das Klischee des „krazenden“ Geigenschülers bewahrheitet sich seltener als man meinen möchte. Mit einer guten Unterrichtsmethode und der Fähigkeit des Lehrers trotz anfänglicher Hürden zu motivieren, muss sich kein Geigenschüler den Ruf eine „Spinne Thekla“ zu sein gefallen lassen!

Und wer es lieber ein bisschen tiefer hat, kann sich ja der etwas größeren, doch im Grunde ähnlich gespielten **Viola (Bratsche)** zuwenden!





Das **Violoncello**, Kurzform: **Cello**, ist ein aus verschiedenen Holzarten gefertigtes Streichinstrument aus der *Viola-da-braccio*-Familie. Seine Bauweise entspricht im wesentlichen der der Violine, doch ist es größer, und die Zargen sind im Verhältnis zum Umfang deutlich höher.

Das Violoncello wird vom *Violoncellisten* mit einem Bogen gestrichen. Im Gegensatz zur Violine und Viola wird das Instrument (mit dem Hals nach oben) aufrecht zwischen den Beinen gehalten und steht heute meist mit einem ausziehbaren Stachel aus Metall, Holz oder neuerdings Carbonfaser auf dem Boden.

Dieses Instrument entstand nach 1535 in Norditalien und wurde bis etwa 1850 ohne Stachel wie die Gambe mit den Beinen gehalten. Das wird auch heute noch bei Konzerten in historischer Aufführungspraxis so gehandhabt.

Cello wird noch nicht an der Musikschule angeboten. Es ist in Vorbereitung!



Der Kontrabass ist ein absoluter Dauerbrenner der Musikgeschichte.

Von den ersten Instrumenten, die schon vor ca. 400 Jahren gespielt wurden, hat sich abgesehen vom Saitenmaterial und verschiedenen Stimmungen nichts wesentliches verändert. Trotzdem findet der Kontrabass neben seinem „Stammplatz“ im Orchester immer wieder in jüngeren Stilen Verwendung.

Die größte Weiterentwicklung war sicher seine Rolle im Jazz, in den letzten Jahren taucht er aber sogar in Pop- und Drum & Bass-Acts auf.

Es ist daher kein Wunder, dass der Bass auch an unserer Schule ein gefragtes Instrument für alle möglichen Ensembles ist.

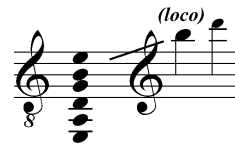
Es gibt übrigens auch 1/4 und 1/8 Bässe (auch zu leihen), auf denen man ab ca 8-10 Jahren beginnen kann.

Interessierte könne sich jederzeit beim Lehrer melden, und so ein Instrument mal aus der Nähe betrachten.





Die **Gitarre**
(griechisch
κιθάρα, ur-
sprünglich *die*
Kithara, ein lei-
erartiges Instrument) ist ein Mu-
sikinstrument aus der Familie der
Kastelhalslauten, hinsichtlich der
Tonerzeugung ein Saiteninstru-
ment, von der Spieltechnik her ein
Zupfinstrument.



Der Tonumfang

Hinsichtlich der Tonerzeugung wird zwischen akustischen und elektrischen Gitarren unterschieden.

Instrumente wie die Gitarre waren bereits vor 5.000 Jahren in Gebrauch. Ägyptische Zeichnungen zeigen Frauen, die Instrumente wie eine Gitarre aus der Zeit der Pharaonen spielen. Der Name *Gitarre* wurde aus dem Spanischen (*guitarra*) ins Deutsche entlehnt und geht über Arabisch *qīṭārah* und Aramäisch *qipārā* letztlich auf das altgriechische Wort *κιθάρα* (*Kithara*) zurück, das ein leierähnliches Instrument der griechischen Antike bezeichnet. So lässt sich auch über die Wortgeschichte darauf schließen, dass es die Mauren waren, die das Instrument im 10. Jahrhundert nach Spanien brachten.



Eine **elektrische Gitarre** (auch *E-Gitarre* oder *Stromgitarre* genannt) ist eine speziell zur elektrischen Tonabnahme entwickelte Gitarre. Sie setzt im Gegensatz zur akustischen Gitarre nicht primär auf einen akustischen Klangkörper zur Verstärkung der Saitenschwingungen. Hierdurch können prinzipiell andere Bauformen erreicht werden, die vielen E-Gitarren unter anderem eine besonders leichte Spielbarkeit verleihen.

Die Entwicklung der E-Gitarre wurde von dem Wunsch getrieben, dem Instrument eine größere Lautstärke zu verschaffen. Dieses wurde notwendig, da sich die Gitarristen im Jazz mit rein akustischen Instrumenten nur schlecht gegen Bläser oder sogar ein einzelnes Klavier durchsetzen konnten. So entwickelte sich die E-Gitarre stufenweise aus der bekannten akustischen Gitarre. Deshalb wird unter dem Begriff E-Gitarre im weiteren Sinne die gesamte Bandbreite von akustischen (Jazz-) Gitarren mit angebautem Tonabnehmer auf der einen Seite und Gitarren ohne Resonanzkörper auf der anderen Seite verstanden. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es zahlreiche Mischformen, die sich bis heute gehalten haben und die meistens als *halb-akustische E-Gitarren* oder *Halbresonanzgitarren* bezeichnet werden.





Der **E-Bass** ist das Instrument, das allen Pop- und Rockbands den fetten Sound, und, gemeinsam mit dem Schlagzeug, den richtigen Groove verleiht.

Obwohl er wie eine Gitarre aussieht, ist die Spieltechnik und die Rolle in der Band doch recht unterschiedlich.

Da man am Bass nur einzelne Töne oder Figuren spielt, kann man sehr bald mit anderen zusammenspielen, und unsere Schulbands warten immer wieder auf Nachwuchs.

Beginnen kann man ab 8-10 Jahren, viele sehr gute Bassisten haben aber viel später angefangen, zu spielen.

Rein statistisch werden fast so viele Bassisten wie Gitarristen gebraucht....





Das Schlagzeug, auch *Drum Set* genannt, ist eine Kombination verschiedener Schlaginstrumente. Im Standardaufbau besteht es aus fünf verschiedenen Trommeln und drei Becken, die im Sitzen mit Stöcken oder Jazz-Besen und Fußpedalen gespielt werden.



In den verschiedenen Musikstilen findet man diverse Konfigurationen des Schlagzeugs vor. Während beim Jazz meist kleinere Trommeln benutzt werden, findet man in Rock—und Popmusik,



durch die das Drum Set sehr bekannt wurde, oft größere Sets, mit einer dementsprechend größeren Bandbreite an Trommeln, Becken und Perkussionselementen.



Marimbaphon

Stabspiele, auch Mallet-Instrumente (von engl. mallet = Schlägel) genannt, sind gestimmte Idiophone. Gespielt werden sie mit bis zu vier Schlegeln mit einem Kern aus Kork, Holz, Metall, oder Kunststoff, der bei manchen mit Faden umwickelt ist. Der Tonumfang ist bei größeren Instrumenten nahe dem des Klaviers, auch sieht die Anordnung der Platten aus wie eine Klaviatur. Die Stabspiele werden in Orchestern häufig als Solo- oder Begleitstimmen eingesetzt.

Glockenspiel, Xylophon



Vibraphon





Percussion ist ein sehr weit gefasster Begriff für eher kleinere Schlaginstrumente. Gelegentlich werden Schlaginstrumente allgemein als Perkussion bezeichnet, was jedoch falsch ist. Bekannte Perkussioninstrumente sind: Washboards, Maracas, Eggsbaker, Congas, Kuhglocke und Claves, die zumeist aus dem afrikanischen oder südamerikanischen Raum stammen.

**Congas**

Darüber hinaus zählen zur Perkussion auch einige Nicht-Schlaginstrumente wie z. B. die Trillerpfeife im Samba.

Auch wenn das Spielen von Perkussionsinstrumenten teilweise sehr einfach aussieht, erfordern die meisten jedoch eine ausgefeilte Technik, um den vollen Klang zu entfalten

**Pauken**

Unter **Schlagwerk** versteht man die im Orchester verwendeten Schlaginstrumente. Bekannt sind die Pauke, die Große Trommel, Kleine Trommel und die Becken.

**Kleine Trommel****Becken****Große Trommel**



Das **Hackbrett** ist ein Saiteninstrument dessen Saiten mit kleinen Schlägeln oder Klöppeln aus Holz angeschlagen werden, die auch mit Leder oder Filz überzogen sein können. Aufgrund der Art der Tonerzeugung gehört es ebenfalls zur Gruppe der Schlaginstrumente. Zur Erzielung besonderer Effekte kann man die Saiten auch mit den Fingern zupfen (Pizzicato).

Das Hackbrett erfreut sich in letzter Zeit wieder steigender Beliebtheit, da es sowohl bei der traditionellen Volksmusik als auch in der Folk und World Musik Verwendung findet.

Es ist auch für jüngere Schüler besonders geeignet, da es eine gewisse Verwandtschaft mit Orff Instrumenten aufweist.



**Ein begleitendes Unterrichtsfach,
kostenlos für alle Schüler der Musikschule**

Es ist Teil der Ausbildung an der Musikschule, im Laufe der Unterstufe das Fach „Elementare Musikkunde“ zu besuchen.

Das in der elementaren Musikkunde vermittelte musiktheoretische Wissen ist nicht nur wesentlich für den Fortschritt am Instrument, es verschafft den Schülerinnen und Schülern auch einen großen Vorsprung im allgemeinen Musikunterricht in der Schule.

Unterrichtsinhalte:

Musikkunde Elementarstufe:

Notenlesetraining, Rhythmustraining, kennen lernen der Tonarten, Dreiklänge, Dur und Moll, Hören und Erkennen von Intervallen, Singen einfacher Melodien, mehr erfahren über sein eigenes, sowie auch über andere Instrumente.

Interessantes über Komponisten und deren Werke, sowie viel Anderes mehr.

Dieser Kurs richtet sich an Schüler und Schülerinnen ab dem 2. Lernjahr.

Musikkunde für das Jungmusikerabzeichen und die Übertrittsprüfung:

Schülerinnen und Schüler, die das Jungmusikerleistungsabzeichen in **Bronze**, **Silber** oder **Gold** machen wollen, sowie alle die laut Lehrplan eine Übertrittsprüfung ablegen müssen (alle 3-5 Jahre laut Lehrplan für Musikschulen in NÖ), haben die Möglichkeit im Rahmen dieses Kurses die theoretische Prüfung abzulegen.



Musikschule Neulengbach in Kooperation mit der Volksschule der Stadtgemeinde Neulengbach

Eine kurze Beschreibung des Projekts:

Die Volksschule bietet Ihren Schülerinnen und Schülern der dritten Klasse die Möglichkeit in Zusammenarbeit mit der Musikschule Neulengbach, musikalische Grundkenntnisse in Verbindung mit verschiedenster **Blasinstrumente** zu erlernen.





Die Musikschule bietet als Nebenfach auch verschiedenste Ensembles und Orchester an. Wie z. B.:

- Querflötenensemble
- Klarinettenensemble
- Trompetenensemble
- Low Brass Ensemble
(Ensemble mit Posaune, Tenorhorn und Tuba)
- Akkordeonensemble
- Violinenensemble
- Schlagzeugensemble
- Gitarrenensemble
- Verschiedene Bands
- Superjuniors - Blasorchester
- Junior Wind Band
- Chor

Der Besuch der Ensembles ist für alle Schüler der Musikschule empfehlenswert und kostenlos.

Musikschule der Stadtgemeinde Neulengbach

Marktfeldgasse 310, A – 3040 Neulengbach

Tel.: 02772/53377

Leitung: Dir. Erich Ott Tel: 0664/403 2002

Homepage: www.msneulengbach.ac.at

E-mail: direktion@msneulengbach.ac.at

Änderungen und Druckfehler vorbehalten!

Musikschule Neulengbach © 2011

